



Vogelgrippe, jetzt mit blauer Zunge

Totgeburten, Aborte und krankes Vieh – die Impfung gegen Blauzungenkrankheit ist problematisch.

Nur wenige Tage nach der Impfung gegen Blauzungenkrankheit verloren zwei trächtige Tiere von Walter Bühler ihre ungeborenen Kälber. Der Bauer aus Oetwil ZH ist sich sicher: Die beiden Aborte und die Impfung stehen in einem direkten Zusammenhang. Und Bauer Bühler ist bei weitem nicht der einzige mit dem schweren Verdacht. Jetzt wehrt er sich gegen die zweite Impfrunde. Impfungen seien immer heikel, nicht jedes Tier vertrage den Stoff gleich gut. Das sei schon bei der Aktion gegen die Maul- und Klauenseuche so gewesen.

Ähnlich tönt es bei Bauer Markus Schiffmann in Steffisburg BE: Mehrere Totgeburten seit letztem Sommer. Andere Kälber kamen untergewichtig zur Welt. «Vorher hatten wir über Jahre keine Totgeburten», berichtet Schiffmann gegenüber dem Thuner Tagblatt. «Vorher» heisst, bevor er seine Tiere gegen die Blauzungenkrankheit impfen lassen musste. Die Impfung sei von Anfang an umstritten gewesen, sagt Schiffmann. «Ich fragte den Tierarzt, was passiere, wenn ich mich weigere, meine Tiere impfen zu lassen.» Die Antwort sei niederschmetternd gewesen: «Ich dürfte weder Milch noch Fleisch verkaufen.» Seine Existenz wäre ruiniert.

Rechtliche Folgen

Nun haben sich die Gegner der Impfung formiert und gehen gezielt an die Öffentlichkeit. Einige bezeichnen die obligatorische Blauzungenimpfung als Skandal. Aktiv setzen sie sich gegen die zweite nationale Impfkampagne zur Wehr und fordern die Freiwilligkeit der Impfung. Das Bundesamt für Veterinärwesen BVet hält indes weiterhin an seiner Strategie für das Jahr 2009 fest: Bauern, die ihre Tiere nicht bis zum 31. Mai 2009 gegen die Blauzungenkrankheit impfen lassen, müssen mit strafrechtlichen Konsequenzen rechnen. Gegen 300 Personen aus der ganzen Schweiz folgten am 30. Januar der Einladung der «Interessengemeinschaft Bauernverband» zu einer öffentlichen Informationsveranstaltung zur Blauzungenimpfung ins luzernische Reiden. Lukas Perler vom BVet verwies am Anlass auf das Tierseuchengesetz: «Wir sind verpflichtet, zusammen mit der Landwirtschaft die Ausbreitung der Blauzungenkrankheit zu verhindern.» Er betonte, dass es bei der Blauzungenimpfung in erster Linie um die Gesundheit des Tieres gehe und sagte weiter, dass die Schweiz bisher nur dank der konsequenten Impfkampagne vor einer grösseren Anzahl von Krankheitsfällen bewahrt worden sei.

Studien fehlen

Im Gegensatz dazu plädierte Anita Petek von AEGIS Schweiz (Aktives Eigenes Gesundes Immun-System) für die Entscheidungsfreiheit der Bauern. Sie wandte sich vehement gegen eine flächendeckende Impfung gegen die Blauzungenkrankheit. Es sei – gemessen an den Schäden, welche die Impfung anrichte – besser, wenn die Tiere die Krankheit unter Umständen durchmachten und ihr eigenes Immunsystem dadurch gestärkt werde. «Es gibt keine Studien und Untersuchungen über die Wirksamkeit und Unbedenklichkeit der Impfung», betont sie. Anita Petek kritisiert unter anderem auch die Tatsache, dass milchgebende und tragende Tiere ebenfalls geimpft werden müssen, obwohl es dazu gemäss Beipackzettel zum Impfstoff keine Erfahrungswerte gebe.

■ Hans Peter Roth und Lucia Elmiger

(Siehe auch: www.bauernverband.ch)



Ein Tierarzt untersucht ein Tier mit vermuteter Blauzungenkrankheit.

> Blauzungenkrankheit: wenig Seuche, viel Geld

Die Blauzungenkrankheit ist eine nicht-ansteckende, von kleinen Stechmücken, sogenannten Gnuzen, übertragene Viruserkrankung. Fleisch und Milchprodukte von erkrankten Tieren können ohne Bedenken verzehrt werden.

In erster Linie von der Krankheit betroffen sind Schafe und Ziegen. Rinder erkranken oft nur leicht. Die Mortalitätsrate (Anzahl der Todesfälle, bezogen auf die Gesamtzahl der Individuen) liegt laut einer Studie des deutschen Friedrich-Löffler-Institutes bei Rindern bei 0,27 Prozent, bei Schafen bei 2,65 Prozent. Eine Übertragung von Tier zu Tier ist nicht möglich, auch ist eine Virusübertragung auf den Menschen nicht bekannt. Die Blauzungenkrankheit hat einen meist leichten Verlauf mit Fieber, vermehrtem Speicheln und einem klammen Gang. In den seltenen schweren Fällen kann es zu Aborten und Fruchtbarkeitsstörungen kommen.

Gemäss Eva-Maria Oeser, die seit 16 Jahren über Tierseuchen und Impfungen recherchiert, ist bei der Blauzungenkrankheit nur

der Antikörper, nicht aber das Blauzungenvirus selbst nachgewiesen. Damit ist zum Beispiel in Deutschland die Rechtsgrundlage für veterinärmedizinische Zwangsmassnahmen in Frage gestellt, verlangt doch das Infektionsschutzgesetz ausdrücklich einen übertragbaren Erreger, nicht nur dessen Annahme (über das Vorhandensein von Antikörpern) oder dessen Behauptung.

EU finanziert die Impfkation

Mit zunehmenden Meldungen über gravierende Nebenwirkungen der Impfung wächst auch der Widerstand gegen die europaweit durchgeführte Impfkation. Angesichts der dürftigen Rechtsgrundlage und der Tatsache, dass die Blauzungenkrankheit keine öffentliche Bedrohung darstellt, sondern vor allem die betroffenen Landwirte schädigt, hat der Widerstand gute Chancen, sich diesmal durchzusetzen. Die Grünen in Österreich haben bereits einen Antrag auf Straffreiheit für Impfverweigerer eingereicht. Tatsächlich erlaubt die entsprechende EU-

Verordnung auch andere Massnahmen zur Bekämpfung der Blauzungenkrankheit als die Durchimpfung. Die EU finanziert allerdings den impfenden Ländern die Kosten, wenn sie einen Durchimpfungsgrad von 80 Prozent erreichen.

Die Vogelgrippe, Sie erinnern sich, war für die Pharmaindustrie ein Bombengeschäft. Viele Staaten deckten sich für Milliardensummen mit Impfstoffen gegen ein Virus ein, das erst noch mutieren muss, um für den Menschen gefährlich zu sein. An der Vogelgrippe starben ein paar Dutzend Menschen, ein Bruchteil der Opfer von herunterfallenden Kokosnüssen.

Die zur Zeit laufende Kampagne gegen die Blauzungenkrankheit hat alle Zutaten der Vogelgrippe-Hysterie: Wissenschaftlich ungesicherte und schwer durchschaubare Zusammenhänge, Medien-Hype und ein dickes Geschäft. Die Bauern, die sich zur Wehr setzen, verdienen unsere Unterstützung. CP

(Quellen: demeter.de, <http://blauzunge.oyla10.de>, wikipedia)